

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD



Rundbrief
Oktober 2009

Vom Rand in die Mitte

„Geiz ist geil!“ hämmert uns die Werbung ein. Das Leben wird zu einer Schnäppchenjagd. „Möglichst viel – möglichst billig“ wird zur Massenideologie. Das ist die eine Seite. Und die andere?

In einer globalisierten, arbeitsteiligen Wirtschaft verlieren wir diese andere Seite oft aus dem Blickfeld. Wir sehen das riesige Warenangebot. Wie diese Waren produziert werden, und wer sie produziert bleibt im Dunkel. Wir blenden oft aus, dass das Billig-T-Shirt nur mög-

lich ist, weil Frauen unter miserabelsten Bedingungen um Hungerlöhne arbeiten müssen. Wir übersehen, dass Die Arbeit eines Kaffeebauern seine Familie nicht ernährt, weil er einen zu geringen Preis für seine Ware erhält. Wir werden nicht gerne daran erinnert, dass weltweit viele Kinder bereits schwerste Arbeiten verrichten müssen, weil sonst das Familieneinkommen nicht zum Überleben reicht.

Hinter jedem Produkt stehen Menschen. Uns im Weltladen interessieren



die Menschen hinter den Produkten. Für uns stehen die Menschen im Mittelpunkt. Uns sind die Arbeitsbedingungen wichtig, unter denen die Produkte erzeugt werden, die wir verkaufen. Die Löhne und Preise müssen ein Überleben in Würde ermöglichen. Soziale Grundrechte und Grundversorgung sind zu gewähren. Eine umwelt- und gesundheitsgerechte Produktionsweise (z. B. biologische Landwirtschaft) wird gefördert. Frauen werden in vielen Projekten speziell gefördert. Und wo die Eltern gerecht bezahlt werden, können die Kinder die Schule besuchen.



Wo früher das Überleben in Frage stand, wird Leben in Würde möglich. Bauern und Bäuerinnen bewirtschaften ihre Felder, anstatt in die Slums der Großstädte abzuwandern. Handwerkerinnen gewinnen durch die Partnerschaft mit dem fairen Handel dauerhafte Absatzmöglichkeiten und Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Produkte. So rücken durch den fairen Handel Menschen vom Rand in die Mitte.

Vom Rand in die Mitte – so würde ich auch das bezeichnen, was Emmaus macht. Menschen die am Rande stehen, in die Mitte rücken, ihnen die Aufmerksamkeit schenken, ihnen Raum zum Leben geben. Darum freut es uns vom Weltladen St. Pölten ganz besonders, dass die Tischlerei von Emmaus Lilienfeld die Einrichtung für den umgestalteten Weltladen hergestellt hat. Auch hier wurde deutlich, was Menschen, die am Rande stehen, die vielfach schon abgeschrieben sind, zu leisten imstande sind. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Im Weltladen in St. Pölten, Schreinerergasse 1.

Wenda Josef

Ein Dank am Wegesrand

Wir haben allen Grund Danke zu sagen für das Getragen werden. Es war ein ereignisreiches auch sehr anstrengendes halbes Jahr. Die Ernte ist groß. Danke dir Gott für dein Hören und Handeln.

Viel Leben ist passiert!

Ausstellung für Emmaus Lilienfeld von Kunstprisma Lilienfeld - Eröffnung vom

Weltladen Schreinerergasse St. Pölten - Florian geht in die Schule – die Fassade wurde begonnen - Familie Lessnigg bekommt in diesen Tagen den Schlüssel für ihre Wohnung in Traisen - die Schafe sind nach dem großen Fressen, von März bis Anfang Oktober, zurück zum Bauernhaus Pichler gekommen - die Elektrikerarbeiten wurden auch im Saal und der Kunststoffwerkstätte abgeschlossen – Begegnung mit einer inter-



Emmaus besucht den Verein "Silberberg" eine Initiative für elternlose, mehrfachbehinderte Menschen.

essanten Frau und einer großen Aufgabe: Schwester Lea Ackermann begann in Kenia vor 25 Jahren für Frauen welche vom Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen waren zu arbeiten. Sie errichtete Schutzhäuser. Auch in Deutschland ist sie nun tätig.

Die Kunst für eine gute Sache

Am 1.4.09 war die Eröffnung der Ausstellung des Kunstprismas Lilienfeld unter der Leitung der Präsidentin Beate Länger. Es war eine Benefizveranstaltung zu Gunsten der Emmausgemeinschaften St. Pölten und Lilienfeld so wie des Sozialmarktes St. Pölten. Die Ausstellung fand im Landhaus statt. Für uns ist ganz besonders zum herausheben, dass Bürgermeister Herbert Schrittwieser vom Künstler Erich Karner ein Bild zugunsten Emmaus Lilienfeld erworben hat. Herr Karner hat 100% des Erlöses an uns weitergegeben. Auch hier wird sichtbar, dass Menschen für Menschen unterwegs sind und ihre Talente und Fähigkeiten füreinander einsetzen. Herzlichen Dank.

Im Sommerschreiben habe ich mir so manches von der Seele geschrieben. Nach wie vor gilt es für mich, immer wieder aufs Neue auf unseren Gott einlassen und immer wieder zu neuen

Menschen und ihren Problemen ja zu sagen. Die Situationen sind so vielfältig und verschieden, es gibt zwar Erfahrung und Wissen welches wir uns angeeignet haben, aber allem zum Trotz ist jede Situation einzigartig und stellt uns immer wieder vor neuen Herausforderungen.

Leben in Würde auch unter wirtschaftlichen Bedingungen

Was mir Sorgen macht ist die körperlich schwere Last bei den Transporten. Bei Wohnungsräumungen und besonders bei den Übersiedelungen. Immer wieder hören wir von aktiven Menschen welche wir übersiedeln sollen oder welche bei uns Möbel einkaufen: „Ich darf diesen Kasten diesen Ofen nicht heben, da ich mit dem Kreuz, mit den Bandscheiben Probleme habe.“ oder „Ich habe zwei Häuser gebaut, deswegen habe ich Schäden im Kreuz“.

Genau so wie diese Menschen, kämpfen auch wir mit diesen Lasten. Wir versuchen die Lasten zu verteilen, besonders bei der Gruppe welche laufend unterwegs ist. Bei Übersiedelungen fahren wir immer häufiger zu viert mit zwei Fahrzeugen aus, dadurch haben wir die Möglichkeit schwere Lasten zu viert zu transportieren (zwei und zwei). Bei den Schachteln verwenden wir eine Alurodel. Bei sehr schweren Gegenständen wie Tresore, Klavieren, Öfen, können wir auch eine elektrische Rodel einsetzen. Trotz alle den Hilfsmitteln, belasten große Lasten die Körper der Träger.

Am Beginn des Projekts war der Gedanke bescheidene Löhne und Gehälter, damit der Arbeitsdruck auf die Kompagnons geringer gehalten werden kann, um aus, eigener Hände Arbeit, Leben zu

dürfen. Was auffällig ist, dass egal wie hoch der Stundensatz ist, der Druck der Kunden enorm ist, möglichst billig, eine Wohnungsräumung durchzuführen. Es ist immer wieder hörbar: „Ihr seid teuer“, aber Zeit und Leistung kosten Geld.

Wir haben die Zusammenarbeit mit dem Team vom Weltladen, wo unsere Tischler die Einrichtung machen konnten, erleben dürfen. Es wurde miteinander eine Einrichtung erarbeitet, mit fairem Umgang, mit fairem Preis. Es war für beide Seiten kein Geschenk, jedoch auch kein gegenseitiges über den Tisch ziehen. Es war einfach fair. Dieses Handeln vom Team des Weltladens mit ihrem Obmann Josef Wenda, hat unsere Tischler und uns alle die irgendwie beteiligt waren, wachsen lassen. Es gab keine Almosenempfänger, nein vielmehr konnten die Begabungen jedes einzelnen sichtbar gemacht werden. Diese Erfahrung war ein bereicherndes Erlebnis von Leben und Arbeit in Würde.

Die Tischlerei steht auf „zwei Beinen“. Zwei Arbeitsgruppen. Es sind Menschen am Werk welche mit Engagement bei der Sache sind und ihre Arbeit ernst nehmen.

Ich möchte ergänzen, dass wir es mit sehr vielen uns wohlwollendem Men-



Weiterbildung durch die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt.

schen zu tun haben. Ich wollte aufzeigen, dass es letztlich für sehr viele Menschen um das Kapital, das Geld als obersten Entscheidungsträger geht und der Mensch dadurch auf der Strecke bleibt. Es liegt an jedem Einzelnen von uns, wie wir miteinander umgehen und welche Prioritäten wir setzen.

Es tut Dir und uns gut, wenn Du Urlaub machst

Heuer war der Urlaub bei Emmaus Lilienfeld kein gemeinsamer. Dazu fällt mir ein Wort vom Abt Matthäus ein: „Es tut Dir und uns gut wenn Du Urlaub machst.“ Vielleicht ist es die Selbständigkeit die sichtbar wird oder haben wir voneinander Urlaub gebraucht oder hat es sich's heuer eben so ergeben.

Auf jeden Fall ist es ein Jahr des Aufbruchs für einige unserer Kompagnons. Franky arbeitet beim Golfklub, Florian geht in Wien in die Schule, Hubert steht in den Startlöchern, Natalie geht in den Kindergarten Schrambach, die Fam. Lessnigg bezieht per November 09 eine Wohnung in Traisen und erwartet das dritte Kind.

Herzlichen Dank für das Mithelfen in der Küche, bei den Mehlspeisen, im Flohmarkt, bei der Lohnverrechnung bei der Website, im Vorstand, in der Gebetsgruppe am Donnerstag und bei der Messe jeden 2. Mittwoch im Monat, als Spender und als Auftraggeber, einfach für das Mittragen und Getragen werden.

Wir hoffen dort wo wir Probleme haben an den Problemen reifen zu können und dort wo Probleme an uns herangetragen werden auch unterstützend wirken zu können.

Siegfried Tischhart

Interview mit Baster Aleksandr

Im Juni dieses Jahres wurde die Emmausgemeinschaft aufgrund einer Delogierung einer Mietwohnung gerufen, Möbel und Hausrat, zu übersiedeln. Wir wussten schon im vorhinein, dass dies kein normaler Auftrag sei. Wir transportierten die Möbel mit Hilfe des Wohnungsmieters Alexandr Baster zu einem Garagenplatz der Gemeinde Lilienfeld, der ihm zur Verfügung gestellt wurde. Nachdem wir alles verstaut hatten blieb uns noch etwas übrig. Es war Alexandr der ohne Schlafplatz da stand und nicht wusste wohin er sollte. So packten wir ihn ein und brachten ihn zur „Erst – Versorgung“ in die Emmausgemeinschaft. Nach Klärung seiner Lebensgeschichte und einigen Gesprächen wurde beschlossen, dass er Hilfe brauchte und so wie sein Leben bisher gelaufen ist, es nicht weitergehen kann (Die Tatsache, dass er Asylant ist und laut österreichischen Recht nicht Arbeiten darf erschwerte das ganze). Wir nahmen ihn als Kompagnon auf. Seitdem wohnt und arbeitet er in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld.

Wie lange bist du schon in Österreich, erzähl ein bisschen was von dir?

Ich lebe seit fast neun Jahren in Österreich, bin 29 Jahre alt und habe drei Kinder.

Was hast du so lange in Österreich gemacht, wie bist du über die Runden gekommen?

Anfangs habe ich in Göstling und in Klamm in Flüchtlingsheimen gewohnt. Da dich aber so etwas auf Dauer umbringt, habe ich versucht mir durch Arbeit eine Wohnung zu finanzieren. Als Asylant darf man nur Saisonarbeiten,

also ein halbes Jahr Arbeiten und dann ein halbes Jahr Pause machen, aber davon konnte ich mir keine Wohnung leisten. Mit Schwarzarbeit und als Saisonarbeiter bei Firma Nestler in Schwarzenbach konnte ich mir eine Wohnungen auf Zeit in Traisen, Lilienfeld und Markt l. leisten.

Warum bist du nach Österreich gekommen?

Das hat mehrere Gründe. Ich komme aus Kirgisztan, bin dort geboren und aufgewachsen. Meine Eltern sind Deutsch und Russischer Nationalität. In Kirgisztan herrscht schon lange Bürgerkrieg und die wenige Arbeit die es dort gibt ist nur für „richtige“ Kirgiszen bestimmt. Somit entschied ich mich dieses Land zu verlassen.

Wie verstehst du dich mit deinen Kollegen?

Ich verstehe mich mit allen sehr gut und bin glücklich darüber mit ihnen arbeiten zu dürfen.

Welche Tätigkeiten führst du in der Emmaus durch?

Ich bin eher beim Altwarenrupp bei Abholungen und Räumungen dabei. Aber wenn's nichts zu Fahren gibt mache ich Maurertätigkeiten oder mein gelernter Tischlerberuf kommt zum Einsatz. Vielleicht sollte meine Berufsbezeichnung „Mädchen für alles“ heißen.

Hast du schon Ziele für dein weiteres Leben?

Als erstes möchte ich schuldenfrei



werden. Man glaubt ja nicht wo und was man alles an Schulden machen kann in neun Jahren in Österreich. Danach möchte ich versuchen das zu tun wegen was ich eigentlich nach Österreich gekommen bin. Arbeiten, Wohnung und

ein „normales“ Leben zu führen. Das heißt ich hoffe, dass ich als normaler Zuwanderer und nicht als Asylant in Österreich anerkannt werde und ein Visum bekomme.

Danke für das Gespräch.

Mein Emmausweg oder mein Weg zu Emmaus

Der Bericht vom Emmausgang zweier Jünger gehört für mich persönlich zu den interessantesten und bewegendsten Texten des Neuen Testaments. Ich lese darin nicht nur die Geschichte wie zwei Jünger Jesu, vom Auferstandenen selbst zu Glauben geführt werden, sondern meine eigene Glaubensgeschichte und auch einen Weg zum Verständnis des Lebens. Meines Lebens.

Ich kam vom Kapitalismus getriebenen Verkäuferleben zu der Einsicht, dass mein Lebensweg in eine bedenkliche Richtung führte. Durch den Umstand, dass meine Freundin und ich ein Kind erwarteten und mir der Verkaufsaußendienst eine unsympathische Zukunft bieten würde, musste ich den Weg den ich bisher gegangen war, ändern. Ich erzählte meinem Freund die Sachlage.

Eines Tages hörte er, dass in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld ein Tischlermeister gesucht werde und meinte:

„Das wäre genau

deine Arbeit und würde gut zu dir passen. Diese Tätigkeit wird dir bei deinen Problem helfen und deine Hilfe wird dort auch gebraucht.“

Hoffnungsvoll bewarb ich mich bei der Emmausgemeinschaft in Freiland. Nach einiger Zeit und nach genauer Überprüfung von „Siggi“ wurde ich probeweise aufgenommen. Mein Freund hatte Recht, nach und nach wuchs ich in die „Emmausfamilie“ rein. Das Leben mit den Kompagnons und das Arbeiten mit Ihnen, war und ist für mich ein ganz neuer Weg und eine ganz neue Erfahrung.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt“. Das waren die ersten Worte des Projektleiters. Und durch die Lebensweise der Emmausgemeinschaft wurden einige Dinge in meinem Leben klarer. Das Mittagsgebet, eine mir unbekannt Sache, würde ich heute vermissen, es gehört zu Emmaus so wie die zu verspürende Menschlichkeit in der Gemeinschaft gegenüber Hilfsbedürftigen. Abschließend darf ich sagen, dass ich den Weg den ich suchte gefunden habe, mit der Hilfe der Emmausgemeinschaft Lilienfeld.

*Karner Karl Josef, Tischlereimeister und
Teilleiter der Tischlerei der Emmausgemeinschaft Lilienfeld*



Erntedank

Wenn ich diesen Begriff höre, bzw. dieses Fest gefeiert wird, muss ich immer zunächst an meinen Professor für alttestamentliche Bibelwissenschaften an der Uni Wien und seine Ausführungen denken: im biblischen Buch Deuteronomium gibt es im Kapitel 26 in den Versen 1 bis 11 die Anweisung, wie Gott für die Erträge des Feldes gedankt werden soll. Der Dankende, der an der Stätte, wo „Gott seinen Namen wohnen lässt“ (Tempel) dem Priester seinen Korb mit Erntegaben übergibt, soll sich an die großen Taten Gottes an seinem ganzen Volk erinnern, sich als Teil dieses Volkes verstehen und ein Bekenntnis zu diesem Gott, dem Herrn der Geschichte und dem Geber aller Gaben ablegen (Verse 5 – 10). Danach soll er fröhlich sein und feiern – und mit ihm seine Familie (Sippe, Großfamilie), die Leviten (Mitglieder des Stammes Levi, die keinen Landbesitz, dafür kleinere und größere Aufgaben beim Tempeldienst haben) und „die Fremden in deiner Mitte“. Dieser soziale Aspekt, dieses Miteinander-Teilen der Gaben der Schöpfung bzw. des Schöpfers ist im Buch Deuteronomium ein ganz zentrales Anliegen und meines Erachtens auch heute höchst aktuell und muss Inhalt des Erntedankfestes sein, will es in rechter Weise gefeiert werden!

Ein weiterer Zugang zu Erntedank ist für mich eine Erfahrung von einem Männerseminar: jeder der Teilnehmer sollte eine Frucht mitbringen, die dann in der Gemeinschaft als Symbol – für das, was mir gelungen ist, für das, was in und durch mich in einem Jahr gereift ist – in

eine große Schüssel gelegt wurde. Aus der Vielfalt der Früchte bereiteten wir einen Obstsalat, den wir dann gemeinsam verspeisten. Für mich ist dies ein tolles Symbol – und so habe ich es auch damals empfunden – dafür, dass wir einander nähren, bzw. einander Genuss ermöglichen, wenn jeder bereit ist, von dem, was er hat (sei es materiell oder Fähigkeiten, Talente, ...) anderen zu geben bzw. mit anderen zu teilen.

Erntedank kann ich dann so verstehen: dankbar und freudig in Offenheit auf andere hin und sozialer Verantwortung das genießen, was uns von Gott geschenkt ist. „Dann sollst du fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat: du, die Leviten und die Fremden in deiner Mitte.“ (Dtn 26,11)

Gernot Löcker

Lea Ackermann

BuchTIPP

„Verkauft, Versklavt, zum Sex gezwungen – Das große Geschäft mit der Ware Frau“

Big Business mit Menschenhandel

Menschenhandel: Ein Verbrechen, das mitten unter uns geschieht. Vor allem Frauen und Kinder sind die Opfer. Aber kaum jemand nimmt Notiz davon. Laxe Bestimmungen und eine nachlässige Rechtsauslegung machen es Schleppern und Schleusern leicht. Wer profitiert von dem lukrativen Geschäft?

Diese sensible und zugleich mutige Reportage lässt Opfer zu Wort kommen, bringt erschreckende Details ans Tageslicht.

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Altwarenhandel

Tischlerei

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt

Cafe - Tavern



Verkaufszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 14 – 17 Uhr

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

mail to: emmaus_lilienfeld@hotmail.com

www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Konto Nr.: 12443

BLZ: 32447 (Raika Lilienfeld)

Der Gebäudeaufbau wurde vom Land NÖ und der Wolfgang Bösch Privatstiftung gefördert.
Danken wollen wir vor allem den vielen privaten Spendern.